



Freigehege

Von Klemens Hogen-Ostlander

Immateriell

Ich bin weit der holländischen Grenze aufgewachsen und habe immer noch Freunde auf der anderen Seite. Die haben mir vom Thema Nummer Eins berichtet, das dort in diesen Wochen Massenproteste ausgelöst hat. In weiten Teilen Hollands ist das Sinterklaas-Fest, das mit unserem Nikolaustag eng verbunden ist, wichtiger als Weihnachten. Der holländische Nikolaus aber kommt stets in der Begleitung eines Helfers, des „Zwarten Piets“. Der Schwarze Peter bringt die Geschenke durch den Schornstein in die Häuser braver Kinder. Vor einigen Wochen nun hat eine regelrechte Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen die Figur als rassistisch konnotiert erkannt und ihre Abschaffung gefordert, statt sie, samt Sinterklaas, als immaterielles Weltkulturerbe eintragen zu lassen. Die Frage sollte gar in der Vollversammlung der Vereinten Nationen behandelt werden. Eine Gruppe holländischer Parlamentarier schickte sich sogleich an, der erwähnten Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen zu erläutern, der Zwarte Piet sei keineswegs ein Bürger zweiter Klasse, sondern schwarz vom Ruß in den zahllosen Schornsteinen, durch die er klettern muss. Ein anderer Vertreter der Vereinten Nationen nannte die Arbeitsgruppe inkompetent und nicht ernst zu nehmen. Ein holländischer Ethnologie-Professor bekannte, er habe als Kritiker des Zwartens Piet Scheuklappen aufgebaut im Hinblick auf dessen Erscheinungsbild. Nun herrscht wieder Friede, Freundschaft, Eierkuchen. Beinahe jedenfalls. Denn mit dem Schornsteinkletterer als immaterielles Weltkulturerbe wird es wohl doch nichts werden.

Filmreihe „Utopisches Flimmern“

GIESSEN (red). Zur Ausstellung „Aufbruch in die Utopie“ zeigt das kommunale Kino Jokus die Filmreihe „Utopisches Flimmern“. Am Donnerstag, 12. Dezember, läuft um 19.30 Uhr der Spielfilm „Der plötzliche Reichtum der armen Leute von Kombach“ (1978) von Volker Schlöndorff. Am Freitag, 13. Dezember, wird ab 19.30 Uhr ein Doppelprogramm geboten mit den Filmen „Lieb Georg. Das kurze Leben des Georg Büchner“ (DDR 1988) von Konrad Hermann und „Die Unbedingten“ (Deutschland, 2009) von Andreas Jäschke.



Auf Tuchfühlung mit den Zuhörern: Carsten Bülow (links) bei seinem Auftritt als Villon im „Klimbim“.

Foto: Melzer

„Noch einen Schnaps, Marion!“

LZG-LESUNG Carsten Bülow spielt im „Klimbim“ François Villon

GIESSEN (ume). Es ist ein kalter, regnerischer Dezemberabend, als sich eine Schar von Literaturfreunden in der Kneipe „Klimbim“ versammelt, um einer ganz besonderen Veranstaltung des Literarischen Zentrums Gießen (LZG) beizuwohnen: Der Dortmunder Schauspieler Carsten Bülow verkörpert François Villon in einer Inszenierung von Stephan Schröder (ehemals leitender Dramaturg des Schauspielhauses Dortmund). Unter dem Titel „Verehrt und angespien“ steht Villons berühmtes Testament im Mittelpunkt.

Im „Klimbim“ ist es warm und gemütlich. Bülow hat ein Bier und ein paar Schnäpse vor sich stehen. Er passt hierhin und könnte sich gut zu den Stammgästen am Tresen gesellen.

In jeder Kneipe erzählt man sich Geschichten, Alltagspoesie, Geschichten geformt aus Erlebtem und Rausch. In dieser Atmosphäre nehmen die Gedichte und Balladen Villons Gestalt an, vorgetragen von Carsten Bülow, der als Darsteller, Moderator, Rezitator und Synchronsprecher in ganz Deutschland unterwegs ist. Doch vortragen und rezitieren sind eigentlich die falschen Worte, um treffend zu beschreiben, was er da tut.

Mit Selbstironie

Für einen Abend wird er zu François Villon, dem bedeutendsten Dichter des französischen Spätmittelalters, dessen Balladen und parodistisch-satirischen Texte nichts von ihrer Aktualität eingebüßt haben, denn gute Literatur kann nie an eine Zeit gebunden sein. Doch Bülow glorifiziert nicht, macht den Poeten nicht zu dem romantischen

Helden, der er nie war. Er errichtet keine Barrieren zwischen sich und dem Publikum, erzählt Geschichten, spricht manche Zuhörer direkt an, setzt sich an den Tresen. Und er vergisst nicht die Selbstironie, denn nimmt man Villon den Humor, geht vieles verloren. Ohne das Hineindenken und Nachempfinden in die Zeit, aus der Villon stammte, läuft man zudem Gefahr, nur halb zu verstehen und den Versen ein Zeitgeistmäntelchen überzustülpen. Es war eine finstere Zeit, in der Glück und Wertschätzung rar gesät waren, nicht selten freute man sich auf den Tod als Erlösung. Villon, ein Säufner und Vagabund, nahm niemals die Rolle des abgehobenen Beobachters ein. Er lebte mittendrin, lebte mit den Menschen, für ihn war Dichtung etwas Echtes, Greifbares. Seine Poesie strotzt vor Lebenslust. Diese Wahrnehmungsfähigkeit ist sicher auch dem besonderen Blick des Dichters geschuldet, der in der Lage ist, alles wahrzunehmen: Glück, Verzweiflung, Kummer und Hoffnung.

Das alles wird lebendig in Bülows Vortrag, der sein Publikum nicht eine Sekunde langweilt. Man lacht, nimmt Anteil, ist von Anfang bis Ende ganz dabei und mittendrin. „Noch ein Schnaps, Marion“, ruft Villon immer wieder, und nach einem Kartentrick und einigen Schnäpsen mit Marion, wunderbar dargestellt von Karolin-Sophie Stüber, der Praktikantin des LZG, vergisst er natürlich zu bezahlen – was diese ihm gern verzeiht.

Dieser Abend weckte nicht nur Begeisterung und Interesse für Leben und Werk des François Villon, sondern erinnerte auch daran, dass Dichtung im Leben entsteht, bei den Menschen.

KURZ BERICHTET

OKB-Shopping

Im schönen Ambiente der Galerie des Unteren Hardthofs in Gießen veranstaltet der Oberhessische Künstlerbund (OKB) am zweiten Adventswochenende, 7. und 8. Dezember, jeweils 10 bis 18 Uhr seinen Kunst-Weihnachtsmarkt. Zu Kaffee und Tee und weihnachtlichen Naschereien können sich die Besucher nach Lust und Laune in einer großen Zahl von großen und kleinen Kunstwerken und kunsthandwerklichen Objekten umsehen. Die 15 beteiligten Künstler decken die ganze Bandbreite des Oberhessischen Künstlerbunds ab: von der Keramik über die Skulptur und das Objekt, von der Malerei über die Zeichnung und die Druckgrafik bis hin zur Fotografie, ja auch kleine Künstlervideos auf DVD sind im Angebot. Das Angebot ist so gewählt, dass für jeden Geldbeutel etwas möglich ist und bewegt sich überwiegend im moderaten Spektrum zwischen 20 und 200 Euro.

Russische Revue

Die russische Weihnachtsrevue „Ivushka“ gastiert am Sonntag, 8. Dezember, um 17 Uhr in der Gießener Kongresshalle. Die mit einer verträumten Winterlandschaft opulent ausgestattete Show lässt den Glanz vergangener Zeiten wieder auferstehen. Über 40 Mitwirkende lassen lebendige Bilder mit rasanter Musik vor den Augen der Zuschauer entstehen. Musikalische, tänzerische und artistische Einlagen wechseln sich dabei in schneller Folge ab. Spektakulär und akrobatisch mit Peitschenknallen und Sprüngen präsentieren sich die Tänzer in Perfektion zum Detail. Kunstvoll, rasant und rhythmisch sind die stieptanzartigen Szenen, mit denen die Akteure einen Streifzug durch das Reich Peter des Großen darbieten. Karten bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Konzerte der GGO

Weihnachtliches Musizieren und Konzertbesuche gehören ebenso wie der Plätzchenduft und Kerzenlicht zur Vorbereitung auf Weihnachten. In den verschiedenen Musikgruppen der Gesamtschule Gießen-Ost (GGO) sind die Vorbereitungen für zwei Konzerte in vollem Gange. Am Dienstag, 10. Dezember, findet um 18 Uhr das Chorkonzert in der Thomas-Morus-Kirche in der Grünberger Straße statt. In dieser schönen Akustik treten die Chorklassen 5c und 6c sowie der Oberstufenchor. Das Programm wird durch Beiträge der Gitarren-Ensembles er-

gänzt. Instrumentalschüler begleiten einzelne Chorstücke. Am Mittwoch, 18. Dezember, erfolgt die Einladung zum Bläserkonzert in die Aula der Schule. Beginn um 18 Uhr. Hier treten die Bläserklassen 5b und 6b, die Junior-Band und weitere Instrumentalisten auf. Alle Beteiligten freuen sich über zahlreiche interessierte Zuhörer.

Labor-Fotos

Für die laufende Ausstellung im Uniklinikum Gießen hat Renate Seeger die Labore der Lungenforschung und Bilder aus der Forschung jenseits ihres alltäglichen Gebrauchs gesichtet. Kleine rote und blaue Hähne, das Geäst von Lungenflügeln, umnebelte Röhren, Wirbelkörper werden zu Form- und Farbereignissen. In ihrer Fremdheit und Schönheit verlocken sie das Auge zu ungewohnten Sichtweisen. Der ästhetische Genuss kann zum Ausgangspunkt werden, den Bildern neue Fragen zu stellen. Die Ausstellung ist ab sofort und bis Mai zu sehen.

GRZ-Trio

Lust auf unverbrauchte Klänge jenseits ausgetretener akustischer Trampelpfade sowie Experimentier- und Spielfreude anstelle des Abrufens musikalischer Klischees charakterisieren die Musik dieses GRZ-Trios (Peter Geisselbrecht – Piano, Frank Rühl – Gitarre, Joachim Zoepf – Saxofon, Klarinette), das am Samstag, 7. Dezember, um 20 Uhr in der alten Uni-Bibliothek im nächsten Konzert des „Giessen Improvisers Pool“ zu hören ist.

Late night

Ein verwitterter Ort im Nirgendwo, hier treffen sich zwei junge Männer zum Gespräch. Sam erscheint mit Notizbüchern, Bier und einem Aufnahmegerät. Bob erwartet ihn in hellgrünen Boxershorts. Gemeinsam tauchen sie ab in die Kindheit und Jugend. Fast beiläufig werden so die Umrisse eines Verwandlungskünstlers sichtbar, der die Geschichte der Popmusik wie kein zweiter beeinflusst hat: Robert Allen Zimmerman alias Bob Dylan. Einen Blick hinter die Kulissen von Sam Shepards Schauspiel gewährt die „Late night“ mit dem Titel „Another side of true Dylan“ am Samstag, 7. Dezember, in der TiL-Studiobühne. Im Anschluss an die Vorstellung von „True Dylan“ liest Regisseur Christian Lugerth ab 22 Uhr Texte von und über Bob Dylan. Dazu gibt es Musik der Band „The Lahn-Dylan-Kreis“ und kleine Beiträge von Überraschungsgästen.

Malerische Ausbeute der Reisen

ADVENTSAUSSTELLUNG Maler Peter Seharsch lädt wieder in seinen Künstlerhof in Muschenheim und nach Kloster Arnsburg ein

LICH (hsc). Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen, weiß man. Der Arnsburger Maler Peter Seharsch zeigt nun in seiner Jahresausstellung auf dem Künstlerhof in Lich-Muschenheim und in der Galerie in Kloster Arnsburg die malerischen Ergebnisse seiner Reisen in die Masuren, nach Russland, in die Berge und an die See. Am ersten Advent war Eröffnung. Es sind jedoch auch regionale Motive rund um Kloster Arnsburg und die Wetterau zu sehen, etwa eine unge-

wöhnliche Ansicht der Münzenberger Altstadt bei Nacht, bei der Seharsch seinen expressiven Stil mal verlassen hat. Ansonsten sieht man viele großformatige, teils dramatische Werke aus der Bergwelt, etwa die bedrohliche, abstrakte „Lavaflut“, die allerdings höllisch attraktiv aussieht. Sinnliche Eindrücke vermittelt auch die Bilder aus Masuren, etwa ein in die Landschaft geschmiegt Bauernhof. Sehr atmosphärisch ist auch eine kleine Landschaft aus dem Hessischen, „An-

der Wetter“, die zeigt, dass Seharsch sein Auge für Landschaften inzwischen weiter perfektioniert hat. Ganz bezaubernd gelang ein kleines Aquarell einer Szene am See, mit einigen Ruderbooten am Strand und einer malerischen Waldkulisse („Masuren“); es ist schon verkauft. Insgesamt eine sehr abwechslungsreiche Schau.

Peter Seharsch lädt dazu auf den Künstlerhof ein, um sich mit ihm bei einem Gläschen Wein in stimmungsvoller Atmosphäre am Kamin auszutauschen. Bilder der Langenfelder Künstlerin Elke Andrea Strate sind zugleich in der Galerie im Bursenbau in Kloster Arnsburg zu sehen. Strates Arbeiten sind in einer sich spontan ergebenden Technik und Stofflichkeit mit selbst erarbeiteten Strukturen und Farbaufträgen gestaltet (Internet: www.strate-art.de).

Öffnungszeiten Künstlerhof Seharsch in Lich-Muschenheim an den Adventssonntagen sowie 29. Dezember, 5. und 12. Januar jeweils von 14 bis 18 Uhr.

Öffnungszeiten Galerie im Bursenbau Kloster Arnsburg: samstags, sonntags und feiertags von 14 bis 17 Uhr (Internet: www.galerie-peter-seharsch.de).



Die Dramatik der Bergwelt spiegelt sich in dem Gemälde „Lavaflut“ wider.

Giuseppina Piunti singt an Mailänder Scala

GIESSEN (red). Alljährlich am 7. Dezember wird in der Mailänder Scala, einem der renommiertesten Opernhäuser der Welt, die neue Spielzeit eröffnet. Dieses Jahr wird „La Traviata“ gegeben – ein glanzvoller Abschluss



Piunti

des Verdi-Jahres. Am Samstag überträgt der Kultursender Arte die Eröffnung live um 20.15 Uhr. Das Stadttheater Gießen freut sich besonders darüber, dass die beim hiesigen Publikum so beliebte Mezzosopranistin Giuseppina Piunti die Rolle der Flora Bervoix singt. In weiteren Rollen sind Diana Damrau, Mara Zampieri, Piotr Beczala, Željko Lucić und Antonio Corianó zu sehen. Giuseppina Piunti war in Gießen bereits in zahlreichen Rollen zu erleben, zuletzt als Fosca in Antonio Carlos Gomez' gleichnamiger Oper. In dieser Spielzeit wird sie im Mai als Königin Isabella in der deutschen Erstaufführung von Emilia Arrietas „Die Eroberung von Granada“ auf der Bühne stehen.



Motiv aus den Masuren.

Fotos: Schultz